FRANKFURTER FANPROJEKT

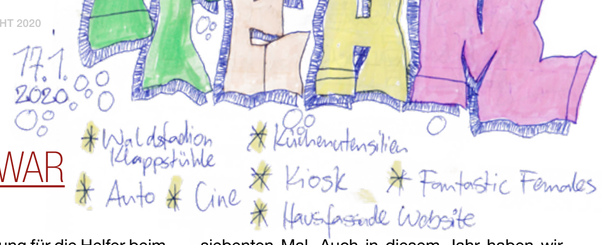
JAHRESBERICHT 2020

VORWORT

Die Zeit der Saisonberichte ist vorbei, Jahresberichte sind ab jetzt das Maß an dem wir gemessen werden. Wir werden die geneigte Leserschaft nicht enttäuschen, das versprechen wir. Wir werden uns auch zukünftig die Freiheit nehmen, die Berichte, die wir vorlegen, keinem festgefügten Muster zu unterwerfen. Wir beabsichtigen auch weiterhin die ganze Bandbreite zwischen kreativen, stellenweise sogar verspielten und inhaltlich hoch aufgeladenen Exponaten auszuloten.

Hinter all dem steht das Selbstbewusstsein, dass das Fanprojekt im Laufe der Zeit zu einem anerkannten und integrierten Bestandteil des Frankfurter Fußballkosmos geworden ist. Die Selbstverständlichkeit mit der das Projekt den Prozess zur Verleihung des Qualitätssiegels durchlaufen hat ist nur ein Beweis dafür. Und so starten wir im Banne des Selbstverständlichen mit großen Ambitionen ins Jahr 2020. Wir haben sogar vor, uns selbst für einen kurzen Augenblick der Zeitgeschichte ins Rampenlicht zu stellen. Denn in diesem Jahr gibt es ein Jubiläum zu feiern. Genausgenommen sogar zwei, 25 Jahre Frankfurter Fanprojekt und 15 Jahre Fanhaus Louisa. Doch die Performance auf hohem Niveau endet vorläufig in einem Vakuum, das mit dem Code 2020 ausreichend definiert sein dürfte. Nun stellt sich die Frage, wie sich ein Rechenschaftsbericht über eine Zeit gestalten lässt, in der sich Gewolltes und Geplantes in solchem Maße von der Realität umgekrempelt wiederfindet. Manchmal ist die beste Art Vergangenes zu erklären und gleichzeitig aufzuarbeiten einfach zu erzählen. Wir erzählen, indem wir jedem einzigen Monat des Jahres 2020 ein Gesicht geben. Jeder Monat spricht für sich selbst, jeder Monat ist auf eine ganz eigentümliche Art neu.

Für die meisten Menschen ist es ganz und gar nicht einfach, mitunter sogar verdammt schwer, in dieser außergewöhnlichen Zeit zurecht zu kommen. In welchem Ausmaß uns die Schwere der Zeit trifft, können wir oft nicht beeinflussen. Wie wir darauf reagieren aber sehr wohl. Es ist eine gute Entscheidung, an unser eigenes Tun die Messlatte, der von uns selbst postulierten pädagogischen Haltung anzulegen. Nennen wir es Empowerment, nennen wir es lösungsorientiert, oder nennen wir es ressourcenweckend. Am Ende läuft es darauf hinaus, dass es einen Weg für uns gibt. Solange wir ihn zu finden im Stande sind, solange wir uns das Ziel kognitiv und emotional vorstellen können und solange wir bereit sind, ihn Schritt für Schritt für Schritt zu verfolgen. Wir haben uns vorgenommen, eine Frage nicht aus den Augen zu verlieren: Ja und..? Jedoch nicht dieses Ja und..?, das im herkömmlichen Sprachgebrauch das letzte Wort in einer Angelegenheit zu sein pflegt. Sondern ein Ja und..?, das für Akzeptanz steht und ein Ja und..?, das für was folgt daraus steht. Wir fragen: Ja und..? Und zwar immer wieder neu, Schritt für Schritt für Schritt. Und wie auch immer es ausgeht. Wir verfolgen das Ziel uns weiterzuentwickeln. So mag es der Mangel an finanzieller Zuwendung sein, der das Frankfurter Fanprojekt irgendwann in die Enge treibt. Es wird aber nicht der Mangel an Leistungsbereitschaft und Fantasie sein.



ALS ALLES NOCH SO SCHÖN NORMAL WAR

Ist es erstaunlich, dass die Hinrunde der Saison 2019/2020, vielleicht von einem überragenden sportlichen Erfolg der Eintracht gegen ein nationales wie internationales Fußballschwergewicht einmal abgesehen, in Vergessenheit gerät? Nein, bei all den wegweisenden Ereignissen, die die Welt seitdem geprägt haben ist es das nicht. Dennoch wollen wir diese Zeit nicht komplett aus dem Gedächtnis verlieren. Und sei es nur in Würdigung eines Alltags, der sich in seiner ganzen Normalität im Nahhinein doch als recht schön präsentiert. Lasst uns also in geboten knapper Art und Weise stellvertretend für den ganzen Verlauf dieser Saisonhälfte über die letzten Wochen des Jahres 2019 berichten.

Die Eintracht spielt in drei Wettbewerben und so begleiten wir die Eintrachtfans seit langem mal wieder nach Hamburg und zwar zum Pokalspiel bei St Pauli. In der Europaleague reisen wir, trotz Gästeblocksperre, mit den Fans zu Arsenal nach London. Und wir sind trotz Stadtverbot mit einer Gruppe Eintrachtfans, die sich nicht nehmen lassen wollen der Eintracht durch Europa zu folgen, in Lüttich unterwegs. Dagegen nehmen sich Spiele in Freiburg, Gelsenkirchen oder Paderborn fast schon alltäglich aus. Anlässlich der Begegnungen in der Europaleague kochen wir am Abend vor der Begegnung für die Helfer beim Aufbau der Choreografie traditionell ein Gericht aus der Küche des Gastlandes. Die Gerichte müssen einfach sein, denn es wir geben jeweils fast 100 Portionen aus. Vergessen wir also beispielsweise raffinierte Rezepte mit Sirup und belgischen Bier und produzieren stattdessen eimerweise Lütticher Salat, welcher hauptsächlich aus Bohnen, Kartoffeln und Essig besteht. Wir sind gespannt was unsere Gäste sagen, denen wir dieses erlesene Mahl am Mittwochabend um 20 Uhr am Treppenaufgang zur Nordwestkurve servieren. Das Heimspiel gegen Vitoria Guimaraes wiederum ist ein guter Anlass einen leckeren Eintopf aus der portugiesischen Küche zu kredenzen. Die Bundesligaheimspiele sind mehr oder weniger eine Routineangelegenheit. Die zahlreichen Begegnungen am Fancontainer, der Besuch im Gästeblock, die Sicherheitsbesprechung, das gewohnte Stelldichein in der Nordwestkurve und der Ausklang des Spieltages an einem der zahlreichen Treffpunkte.

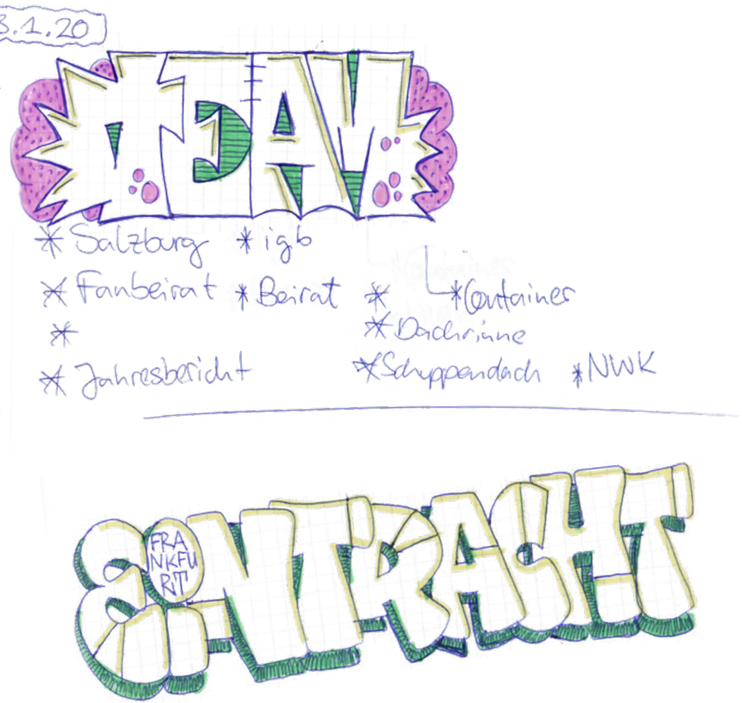
Eine ausgesprochen wertvolle Facette in der Routine ist die Verleihung des im gedächtnisbleiben-Preises vor jeweils dem letzten Heimspiel der Hinrunde. Vor der Partie gegen Köln verleihen wir diese Auszeichnung bereits zum siebenten Mal. Auch in diesem Jahr haben wir vier herausragende Projekte auserkorenen, denen gemeinsam ist, dass sie einen Bezug zum Fußball haben und dass sie sich für Werte einsetzen, die die Gesellschaft niemals aufgeben darf. Die Preisträger sind die Organisation **UJPOD Togo**, die **Obdachlosenhilfe Adler & Friends** und das Projekt **Frankfurt-Theresienstadt/Eine Spurensuche**. Den Ehrenpreis erhält der **Eintracht Frankfurt Fanclubverband e.V.** Ein außergewöhnliches Ereignis ist der Weihnachtsmarkt am Fancontainer, den die Fanszene vor dem Heimspiel gegen Wolfsburg organisiert. Wir haben die Gelegenheit einen eigenen Stand unter dem Thema Suchtprävention zu arrangieren. Es gibt selbstgemachte Plätzchen, alkoholfreie Cocktails, Dosenwerfen mit aufgesetzter Rauschbrille, Alkoholtests und einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung der Handlungsfähigkeit unter Alkoholeinfluss. Neben all dem wartet noch das rege Leben im Fanhaus Louisa. Hier geben sich die Besucher sprichwörtlich die Klinke in die Hand. Zudem ist die Vorweihnachtszeit die Zeit der kleineren und größeren Festivitäten, für die Haus und Gelände genau das richtige Ambiente bieten. Für die größeren Fantreffen, bauen wir extra ein Festzelt im Garten auf, weil sonst der Platz nicht reicht.

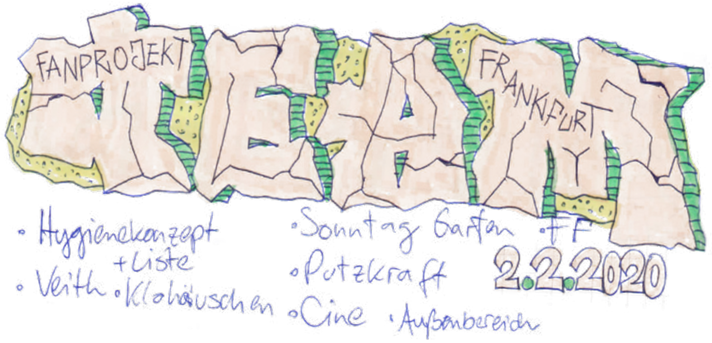
JANUAR

Volle Pulle in die Rückrunde Nach kurzer Verschnaufpause starten wir mit dem ersten offenen Abend im Jahr 2020 in die Rückrunde. Wir erwarten Euch am Mittwoch, den 15. Januar, ab 18 Uhr im Fanhaus Louisa. Ausgeruht und voller Tatendrang.

Mit diesen Zeilen stimmen wir uns auf das Jahr 2020 ein. Wir erwarten ein Jahr voller alltäglicher Routine und vorhersehbarer Aufgaben, aber auch voller Visionen und neuer Herausforderungen. Und genau das ist es, was uns erwartet. Nur ganz anderer Form als gedacht.

Wie gewöhnlich starten wir in schnell ansteigenden Pensum das neue Jahr. Die kontinuierlichen Projekte wie *Kicken* und *Boxen* laufen wieder an und sind durch eine Menge Leute mit guten Vorsätzen für das neue Jahr überfrequentiert. Im Fanhaus bleibt keine Zeit für gemächliches Warmwerden mit der in zweiten Saisonhälfte. Jeden Mittwoch treffen wir uns zur Teamsitzung, die ab 17 Uhr fast nahtlos in den offenen Abend übergeht. In regelmäßigen Abständen wird dieser Abend thematisch eingerahmt, durch eine Lesung, einen Vortrag, oder eine Filmvorführung. Seitdem viele Donnerstage durch die Europaleague besetzt sind, hat sich der Dienstagabend als bevorzugter Termin für Gruppentreffen herauskristallisiert. An einem der Wochenenden findet eine große Feier statt. Mehr Events dieser Art sind nicht drin, da das weder der Spielplan der Bundesliga, noch derjenige der Europaleague erlaubt. Oft sind die Räume ohnehin durch Choreographievorbereitungen ausgelastet. Sprich, endlose Meter Stoffballen, Plastikfolie, dutzende Bündel Plastikrohre, kistenweise Kleberollen, eine ganze Batterie Nähmaschinen und natürlich die dazugehörigen Arbeitswilligen verwandeln das Fanhaus in einen betriebsamen Ort, in den Ausmaßen einer mittelständigen Manufaktur. Trotz aller Betriebsamkeit im Fanhaus gehört zu unseren Prinzipien, sämtliche Spiele mit Beteiligung von Eintracht Frankfurt zu begleiten und wann immer es geht an Treffpunkten der Fanszene zugegen zu sein. Lebensweltlich orientiert zu arbeiten bringt aber auch mit sich, dass wir die Fans auf Wunsch zu wichtigen Terminen begleiten, oder je nach Mandat, ihre Interessen in Gremien und Arbeitsgruppen vertreten.





~FEBRUAR~

Im Fanhaus lädt der Nordwestkurve e.V. zum traditionellen Wintergrillen, Eintracht TV zeichnet seine monatliche Sendung auf, der Fanclubverband organisiert ein Delegiertentreffen, die Ultras kochen für einen guten Zweck und alle, die Zeit finden produzieren tausende von Plastikfahnen für die nächste Choreographie. Am zweiten Mittwochabend des Monats startet das langangelegte Projekt Sucht und Glückspiel mit einer ersten überaus gut besuchten Infoveranstaltung.

In diesen Tagen sind frei disponierbare Kapazitäten ein rares Gut. Wie Wandernde, die in einem Wasserlauf von Trittstein zu Trittstein hüpfen, schaffen wir uns im Strom der Ereignisse, Gelegenheiten und Aufgaben kleine Freiräume. Freiräume, in denen wir Organisatorisches meist schon erledigen, bevor es wirklich dringend wird. Sofern es die Umstände erlauben, planen wir zum Beispiel das Jubiläum 25 Jahre Fanprojekt / 15 Jahre Fanhaus Louisa. Außerdem bereiten wir in einer szene- und stadtübergreifenden Arbeitsgruppe die Ausstellung **fantastic females** vor.

Und weiter geht es mit der Spielbegleitung in drei Wettbewerben. Besonders im Gedächtnis bleibt dabei das Europaleaguespiel gegen Salzburg. Und zwar nicht nur, weil es für lange Zeit das letzte Spiel mit einer randvollen Nordwestkurve sein wird, sondern auch, weil es das erste Spiel nach dem fremdenfeindlich motivierten Anschlag in Hanau am 19. Februar ist, bei dem neun Menschen getötet und einige andere erheblich verletzt werden. Es geht durch die Medien, dass die Frankfurter Fanszene ein lautstarkes Signal gegen Fremdenfeindlichkeit setzt, als die Schweigeminute gestört wird.

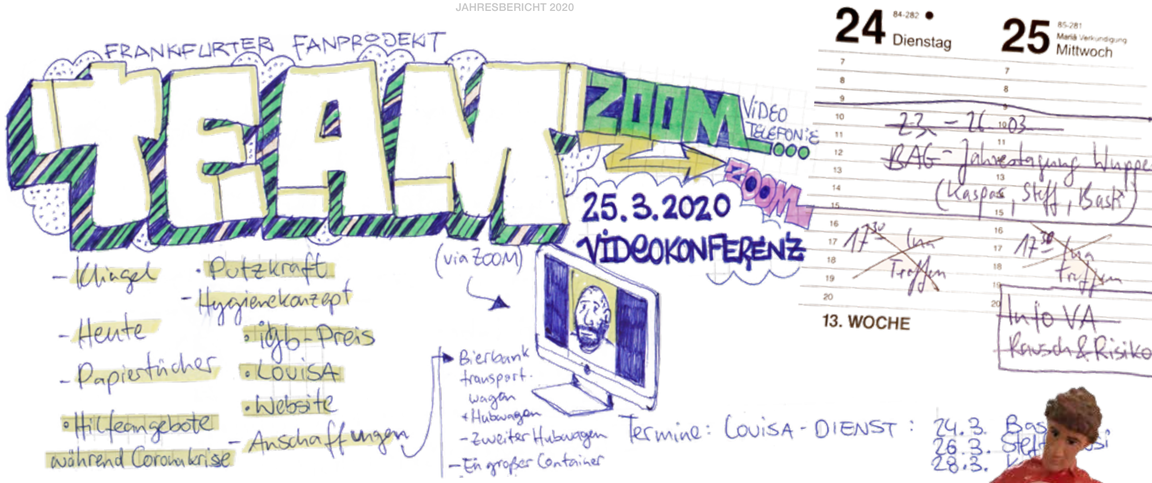
Schließlich steht am Montag, den 24. Februar das Heimspiel gegen Union Berlin an. Wie nicht anders zu erwarten boykottiert der harte Kern der Fanszene diese Begegnung und der komplette Unterrang der Nordwestkurve bleibt leer. Es ist eine Ironie der Geschichte, dass dieses Spiel das letzte gewesen wäre, das vor vollem Haus ausgetragen werden kann. Und so verlässt der Februar das Land und mit ihm der Zuschauerfußball in der Form wie wir ihn kennen und lieben.

~MÄRZ~

Wenn wir unseren handgeschriebenen Wochenplaner im Monat März aufschlagen, fällt uns auf Anhieb das Wort Zäsur ein. Der Monat März trägt in unserer Erinnerung den Titel, *der Monat der durchgestrichenen Termine*. Spätestens ab 18. Tag des besagten Monats begeben wir uns in den Krisenmodus. Obwohl uns die Situation nicht völlig unvermittelt trifft, drängt sich die Frage auf, wie sieht er aus, so ein Krisenalltag? Wie geht es weiter? Wir sind uns bewusst, dass die Umstände, mit denen wir umzugehen haben, höchstwahrscheinlich Wochen andauern. Noch sind wir aber der Annahme, dass es sich im günstigen Fall nicht um Monate handeln wird. Von einer kurzen Erholungsphase im Sommer und einer Welle, die mit harter Wucht zurückkommt, war noch keine Rede.

Wir treffen viele situative Entscheidungen, ohne uns übertriebene Sorgen darüber zu machen, dass es anders kommen könnte als erhofft. Ungefähr so wie Martin Hinteregger, als er die Verantwortung für einen entscheidenden Elfmeter bei Europaleague Halbfinale gegen Chelsea übernimmt. Er macht alles so gut wie möglich und trotzdem verschießt er den Elfer, den er mit Sicherheit anders oder vielleicht überhaupt nicht geschossen hätte, hätte er gewusst, dass er ihn verschießt. Bleiben wir daher mit unserer Geschichte im März 2020, denn wir befinden uns in einer Phase in der die Worte vorausschauend und umsichtig nach und nach einen Teil ihrer Bedeutsamkeit verlieren. Handlungsmaxime ist, dass wir den drastischen Maßnahmen, die uns momentan einschränken, verständnisvoll begegnen. Wir einigen uns darauf, zugleich angemessen wie angstfrei mit der Situation umzugehen. Was wir durch Besonnenheit gewinnen ist Zeit. Zeit, die all diejenigen brauchen, die sich um die Gesundheit in unserer Gesellschaft kümmern. Und Zeit, damit sich die am besten geeigneten Maßnahmen herauskristallisieren, die dann auch längerfristig durchgehalten werden können. Wir überlegen zunächst, ob es nicht sinnvoll ist, selbst aktiv zu werden und ein partnerschaftliches Hilfesystem ins Leben zu rufen. Doch wie eigentlich nicht anders zu erwarten, eilen uns die Ereignisse voraus. In kürzester Zeit rufen beispielsweise die Ultras Frankfurt ein weitverzweigtes Unterstützungsnetzwerk ins Leben. Darüber hinaus können sich Fans, die Hilfe brauchen, jederzeit an die Eintracht wenden. Und nicht zuletzt ist unter dem Namen **Corona Solidarität Frankfurt** eine stadtteilübergreifende Nachbarschaftshilfe aktiv, deren Webseite in nicht weniger als 13 Sprachen übersetzt ist.

Alles in allem ist die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur so gut aufgestellt, dass es derzeit sogar mehr hilfsbereite als hilfebedürftige Menschen gibt. Das Fanhaus Louisa haben wir in den Standbymodus gesetzt. An jedem Wochentag, ist eine Person anwesend, die sich um das Notwendige kümmert. Allerdings muss jetzt erst mal alles warten, was sich nicht auf virtuellem Wege, oder in persönlichen Einzelgesprächen klären lässt. Ansonsten sind wir jederzeit gut erreichbar, da wir fest im Koordinatensystem des Netzwerkes Eintracht Frankfurt geankert sind.



LERNZENTRUM BILDUNGSARENA

Frühjahr 2020: Die Stadt Frankfurt und viele andere Städte und Gemeinden im Rhein-Main-Gebiet sperrten ihre kommunalen Sportanlagen, von der Kreis- bis zur Bundesliga waren die Spieltage ausgesetzt und die DFL plante die Wiederaufnahme des Spielbetriebs ohne Zuschauerinnen und Zuschauer in den Stadien. Kurz gesagt: Das Corona-Virus sorgte dafür, dass alle Fußball-Fans Sehnsucht nach dem ‚heiligen Rasen' bekamen. Um diese #rasensehnsucht zu lindern, verschickte das Lernzentrum Bildungsarena Eintracht Frankfurt an ehemalige Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ein 3-teiliges Set bestehend aus Kunststoffunterlage, Blumenerde und Rasensamen. Damit gärtnerten sich die Schülerinnen und Schüler zu Hause ein Stückchen Fußballrasen. Für viele Jugendliche eine neue, tast- und riechbare Erfahrung und damit eine willkommene Abwechslung angesichts Homeschooling und E-Learning-Experimenten in der außerschulischen Jugendbildungsarbeit.

Wir haben dem Monat März einen Namen gegeben. Tun wir diesen Gefallen auch seinem direkten Nachbarn, dem April. Nennen wir ihn den Monat des Akzeptierens und Neuorientierens. In der ganzen Welt sind Menschen damit beschäftigt, ihren Aktionsradius soweit es geht auf virtuellem Wege zu gestalten. Ohne das Wort Homeoffice überzustrapazieren trifft es das, was für uns hauptsächlich zu tun bleibt, ziemlich genau. Streetwork im Homeoffice, das hört sich sonderbar an, doch es soll auch kein Dauerzustand sein und daher lohnt es sich auch nicht, ad hoc eine eigene Berufsbezeichnung für diese Tätigkeit zu kreieren. Dadurch, dass wir schon länger via Facebook, Instagram und Twitter in der computergenerierten Konversationsdynamik mitschwingen, gelingt uns der Kaltstart in die virtuelle Welt erstaunlich gut. Wie wir alle wissen sind feste und belastbare Beziehungen nicht selbstverständlich und müssen ständig gepflegt werden. Jetzt sind wir froh, dass wir diesen Grundsatz immer beherzigt haben. Denn in der Krise zeigt sich, wie wertvoll ein stabiles Beziehungsgeflecht ist.

Teamsitzungen, Gremientreffen und Arbeitsgruppen mit Hilfe eines Meeting-Tools sind dennoch absolutes Neuland. Diese Arbeitsweise erweist sich als gewöhnungsbedürftig, zumal die Gespräche aufgrund der eingeschränkten Qualität der Sinnesreize ganz anders funktionieren. Aber das alles ist besser als nichts. Kann man sich daran gewöhnen? Wir sagen zwar eindeutig *nein*, aber dennoch finden wir es schön, dass Neuigkeiten austauschen, Geschichten erzählen, reden und diskutieren zumindest online möglich ist. Mittlerweile gestalten wir die offenen Abende als Videokonferenz. Und da die Leute so zahlreich bei den virtuellen offenen Abenden erscheinen, füllen wir nach und nach das Rahmenprogramm. Zunächst laden wir an zwei aufeinander folgenden Mittwochabenden zum Quizduell. Dabei handelt es sich um ein Quiz, bei dem zwei Gruppen gegeneinander antreten und in dem es um Wissen und richtiges Kombinieren geht. Perspektivisch streben wir eine Onlinelesung, sowie eine thematische Veranstaltung an.

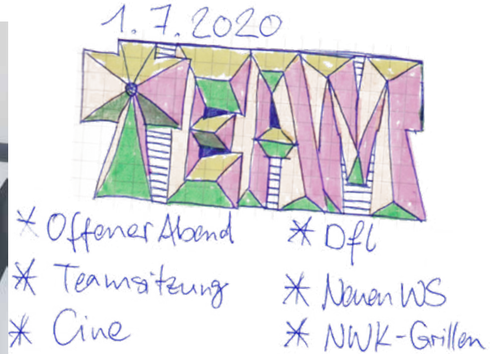
* Offener Abend: Der erste "Offene Online Abend" war gut besucht (25 p.), muss auf jeden Fall moderiert werden. Wird heute fortgesetzt. (O.A. wird am 15.4. von Kaspar moderiert) am 22.4 von Basti moderiert.

Der Spielbetrieb ruht und persönliche Treffen sind lediglich in engeren Beziehungszirkeln möglich, oder in Notfällen. Da sich die Leute in ihre Bezugsgruppen zurückziehen, befindet sich unser Kontakt zur Eintrachtfanszene in weiten Teilen im Standbymodus. Natürlich suchen wir uns Aufgaben, haben Visionen und schmieden Pläne. Doch was soll man planen, wenn nicht klar ist, ob und wie Ideen überhaupt umsetzbar sein werden. Wir geben es nicht gerne zu, aber wir fühlen uns stellenweise unterfordert. Das Verhältnis zwischen der ebenso herausfordernden wie kreativen Performancephase auf hohem Niveau zum Jahreswechsel und dem genügsamen Erhaltungspensum in dem wir uns momentan wiederfinden ist einfach unverhältnismäßig drastisch. Wir fühlen uns wie Fußballspieler beim Auslaufen nach einem unverdient verlorenen Spiel. Das ändert sich aber, nachdem eine schrittweise Revitalisierung des öffentlichen Lebens in Aussicht steht. Nachdem wir in der Zwischenzeit alles bewerkstelligen haben, was schon länger überfällig war, geht es jetzt darum, Haus und Gelände für die außergewöhnliche Zeit der schrittweisen Wiedereröffnung fit zu machen. Zum Betrieb des Fanhaus Louisa legen wir Richtlinien fest, die sich an hohen Schutz- und Hygienestandards orientieren. Darauf abgestimmt sind ein umfassendes Hygienekonzept und ein differenziertes Raumkonzept erforderlich, um die Alltagspraxis zu gewährleisten. Alle Abläufe werden unkompliziert organisiert und sind einfach zu befolgen und problemlos einzuhalten. Wir nehmen es vorweg. Im Jahr 2020 gibt es keine einzige Covid-19 Infektion, die mit einem Besuch im Fanhaus zusammenhängt. Die große Bewährungsprobe für die Wiederbelebung des Fanhauses ist eine Aktion des Eintracht Frankfurt Fanclubverband e.V.. Das Fanhaus dient als Basisstation um mehrere 1000 Schlauchschals in der Fanszene zu verteilen. Wer den Fanclubverband kennt, weiß, dass es dabei nicht um den Handel mit Fanartikeln geht, sondern dass der Erlös einzig und allein dafür da ist, um für einen ein guten Zweck gespendet zu werden.

JUNI

Mittlerweile läuft der sportliche Wettbewerb wieder, allerdings finden die Spiele vor leeren Rängen statt. Schon jetzt ist abzusehen, dass die Stadien in der nächsten Saison nur schrittweise für die Fanszene geöffnet werden. Die langwierigen Diskussionen darüber, wie die organisierte Fanszene damit umgeht, sollen aber nicht Gegenstand dieses Berichtes sein. Allerdings darf an dieser Stelle festgehalten werden, dass für die relevanten Gruppen der Eintrachtszene eine Teilzulassung von Zuschauern keine Option ist. Zwei Entwicklungstendenzen machen sich schon jetzt bemerkbar. Zum einen, dass bei vielen das Interesse, die Spiele zu verfolgen abflaut, weil die typische Fußballatmosphäre im Stadion dem Spiel erst seinen speziellen Reiz gibt. Um das nachvollziehen zu können, muss man nicht einmal Fußballanhänger zu sein. Man stelle sich einmal einen James Bond vor, der vor einer Kulisse aus Pappkartons und Sperrholzwänden und ohne spannungsgebende musikalische Effekte versucht, seine Kontrahenten zu bezwingen. Zum anderen ist offensichtlich, dass diejenigen, deren feste Peergroups auch außerhalb des Fußballkontextes existieren, weniger unter dem Entzug leiden, als diejenigen, deren Freizeitmittelpunkt das Spieltagswochenende ist.

Das Fanhaus ist seit der Wiedereröffnung gut frequentiert, da sich der Ort aufgrund seiner Gegebenheiten gut für die Bewältigung des Alltags in der Krisenzeit eignet. Sei für es für kleinere Treffen, eine Gruppenmediation oder als Basislager für den von den Ultras organisierten Online-Flohmarkt.



LERNZENTRUM BILDUNGSARENA

Als erster Standort des deutschlandweiten Netzwerks „Lernort Stadion“ startete das Lernzentrum Bildungsarena in den Sommerferien wieder mit Präsenz-Workshops. Die Gesundheit der Kollegen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stand dabei an erster Stelle. Die Teamer verzichteten auf Stadionführungen und reduzierten bei offenen Gruppen die maximale Teilnehmerzahl auf 15 Schülerinnen und Schüler, auch wenn im Eintracht-Museum 40 Personen erlaubt gewesen wären. Bereits vor der Entscheidung des Staatlichen Schulamtes führte das Lernzentrum Bildungsarena bei den Workshops eine allgemeine Maskenpflicht ein. Bis zum verspäteten Ende der Saison 2019/20 war das Stadion im Zuge der Selbst-Quarantänisierung von Lizenzspielern und Betreuern für die Öffentlichkeit geschlossen geblieben. Als das Eintracht-Museum im November erneut schließen musste, wurden die Workshops ins Fanhaus verlegt oder fanden unter dem Titel „Bildungsarena auswärts“ in Räumlichkeiten von Schulen, Vereinen und außerbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen statt.

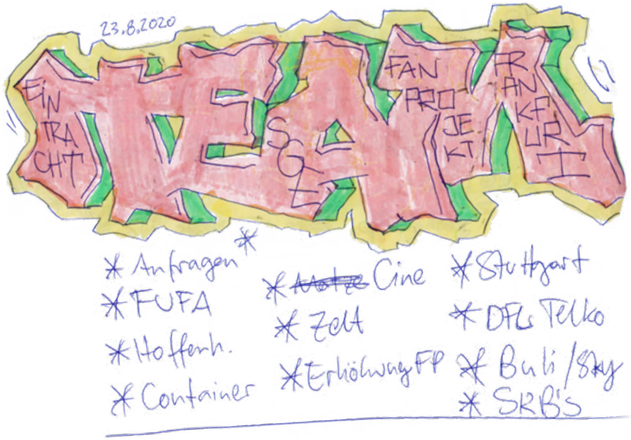
JULI

Da das Fanhaus über ein großes Außengelände verfügt, auf das unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen 50 Leute gelassen werden dürfen, ist es naheliegend diesen Umstand auch zu nutzen. So veranstalten wir mit großen Erfolg einen Openair-Kinoabend. Unter normalen Umständen hört sich das nach einem kleinen aber feinen Event an. Doch wenn man bedenkt, dass damit ein enormer logistischer Aufwand verbunden ist und wenn man sich vergegenwärtigt, wie sehr die Menschen diese Art der Freizeitgestaltung vermissen, dann bekommt das Ganze den Rang eines außergewöhnlichen Projektes.

Mittlerweile zeichnet sich ab, dass wir im Herbst einige Projekte in Angriff nehmen werden, die nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld kosten. Deshalb, auch das greifen wir vorweg, sind wir sehr dankbar, dass wir derart großzügige Unterstützung aus der Fanszene erhalten. Allen voran gilt dieser Dank dem Eintracht Frankfurt Fanclubverband e.V. und dem Nordwestkurve e.V., die uns jeweils mit großzügigen Spenden bedenken. Um auch aus eigenen Mitteln unser Budget für das Anstehende zu erhöhen, geben wir noch einige in Handarbeit angefertigten Siebdrucke gegen Spende ab. Die Siebdrucke mit den Maßen 50x70 cm wurden im Sommer 2014 in einer limitierten Auflage von 100 Stück parallel zur Gestaltung des Yeboah Hauses angefertigt.

~AUGUST~

Der Sommer bietet sich dafür an, das Außengelände den Erfordernissen der besonderen Zeit anzupassen. Also stellen wir uns ein paar Aufgaben, die wir nach und nach erledigen. Das Verfahren *recycling first* funktioniert gut, denn wir verbauen alles irgendwie noch Verwertbare, das wir finden können und verleihen damit dem Außengelände ein neues Gesicht. Wer mit den Dynamiken von Gruppenarbeitsprozessen vertraut ist, weiß, dass sich das Prinzip vier arbeiten während zehn chillen sehr gut für eine unterhaltsame und dennoch produktive Nachmittagsgestaltung eignet. Glücklicherweise funktioniert auch das Verfahren, always change a winning team relativ zuverlässig. Deshalb sind es nie dieselben vier, die die Arbeit erledigen.



Die Frankfurter Fanszene lebt, auch ohne das Erlebnis Stadion. Um das auszudrücken entstehen an zahlreichen Frankfurter Wänden neue Kunstwerke. In diesem farbenprächtigen Fahrwasser sind auch wir aktiv. Schon seit vielen Jahren bietet die Unterführung am Bahnhof Louisa ein Sammelsurium von Grafitti und gemalten Bildern zahlreicher KünstlerInnen aus der Frankfurter Fanszene. Diesen alten Geschichten fügen wir im Stil von Comickunst nach und nach neue hinzu. Wer jetzt zum Fanhaus geht, läuft durch ein rund herum erneuertes Szenario von Panels, Figuren, Bildern und Sprechblasen. Danke an alle MalerInnen!
Parallel dazu wird auf Wunsch einiger künstlerisch inspirierter Fans im Garten des Fanhauses eine Grafittiübungswand erstellt.

Das erste Heimspiel der neuen Saison gegen Bielefeld findet vor einer überschaubaren Zuschauermenge statt. Wie gesagt lehnt die organisierte Fanszene unter den aktuellen Bedingungen einen Stadionbesuch ab. Stattdessen trifft sie sich am Fancontainer auf dem Parkplatz Gleisdreieck, wo auch wir uns den Nachmittag über aufhalten.

Während des zweiten Heimspiels gegen Hoffenheim bietet sich als Alternativprogramm eine Wanderung zu bekannten Orten der Fankultur im Süden von Frankfurt, sowie eine Führung durch den Stadtteil Sachsenhausen an. Das Ganze gestaltet sich sehr unterhaltsam und auch lehrreich und fühlt sich atmosphärisch an wie eine Auswärtsfahrt.

-SEPTEMBER-

S G E
Zu den Zügen
08.MAI
1899

SCHIESS FÜR UNS DAS NÄCHSTE TOR!
FRANKFURT
POW!
POKALSIEG2018
SPORTJUGE

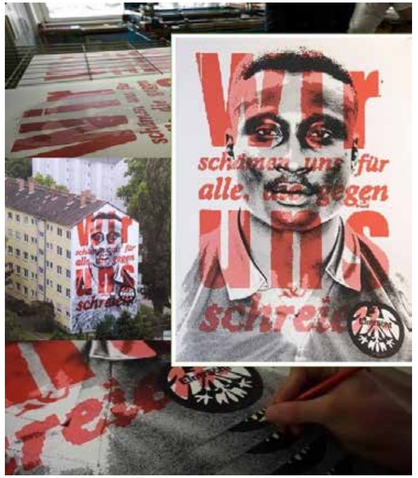
~OKTOBER~

Als wir 2014 das Anthony Yeboah Haus gestaltet haben, waren großformatige Wandbilder in Frankfurt eine Seltenheit und solche mit Bezug zur Eintracht gab es fast überhaupt nicht. Seitdem sind einige andere exzellente Bilder auf Frankfurter Fassaden entstanden, wie zum Beispiel die Murals der Gruppe *Frankfurter Farbe.* Weil das Yeboah Haus eine gesellschaftspolitische Botschaft transportiert ist es aber nach wie vor etwas Besonderes. Speziell dieses Wandbild ist weit über Frankfurt hinaus bekannt und speziell dieses Wandbild findet auch heute noch seinen Platz in den aktuellen Medien. Jetzt ist es an der Zeit den alten Geschichten eine neue hinzufügen und das Ensemble Frankfurter Wandbilder um ein weiteres zu bereichern.

Die Initiative zu dem Kunstwerk kommt ursprünglich von einigen jungen KünstlerInnen aus der Frankfurter Fanszene, die einen Sinn dafür haben, dass der Name Eintracht Frankfurt nicht nur mit Sport, insbesondere dem Fußball, sondern mit einem verantwortungsbewussten Lebensstil verknüpft ist. Man kann sich eine Hauswand wie eine überdimensionale Reklametafel vorstellen, weshalb es darum geht, die Botschaft so plakativ wie möglich zu gestalten. Die Idee ist, das Bild wie das Panel eines Comics zu gestalten. Dadurch ist es möglich, auch KünstlerInnen in den Gestaltungsprozess mit einzubeziehen, die noch nicht so gut malen können. Doch wenn eine Idee, ganz gleich wie ausgezeichnet sie ist, Form annimmt, bedeutet das noch lange nicht, dass diese auch umgesetzt werden kann. Um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen werden die Initiatoren für ihr Konzept mit dem *im gedächtnis bleiben*–Preis 2020 ausgezeichnet. Zum einen würdigen wir damit schätzenswertes gesellschaftspolitisches Engagement. Zum anderen motiviert das mit der Auszeichnung verbundene Preisgeld dazu, das Vorhaben auch tatsächlich zu realisieren.

Natürlich können sich die KünsterInnen auch unabhängig davon darauf verlassen, dass das Frankfurter Fanprojekt sie bei der Verwirklichung der Projektidee unterstützt. Diese Art der Kooperation hat sich schon bei der Gestaltung des Anthony Yeboah Hauses bewährt. Darüber hinaus sind wir auf der Suche nach einem Kooperationspartner. Zum einen würden wir diese Idee gerne teilen, wobei wir diese kooperativ und integrativ angelegte Aktion am liebsten als gemeinschaftliches Produkt der Eintrachtszene verstehen würden. Und zum anderen würde eine Art Aktionsbündnis eine großzügigere Planung ermöglichen. In diesem Sinne ist unser Wunschpartner für das neue Projekt die Eintracht Frankfurt Fanabteilung. Fanabteilung und Fanprojekt arbeiten seit vielen Jahren punktuell zusammen. Das hat sich bewährt und ist aus unserer Sicht von durchweg guten Erfahrungen begleitet. Darüber hinaus steht im Raum, sich gemeinsam um diejenigen Jugendlichen zu kümmern, die sich in der Übergangszeit zwischen Junior Adler und volljährigem Eintrachtfan befinden. Wir glauben, dass die Gestaltung der Hausfassade sowohl Aufmerksamkeitsmagnet als auch Startschuss für ein dahin zielendes Aktionsprogramm sein könnte.

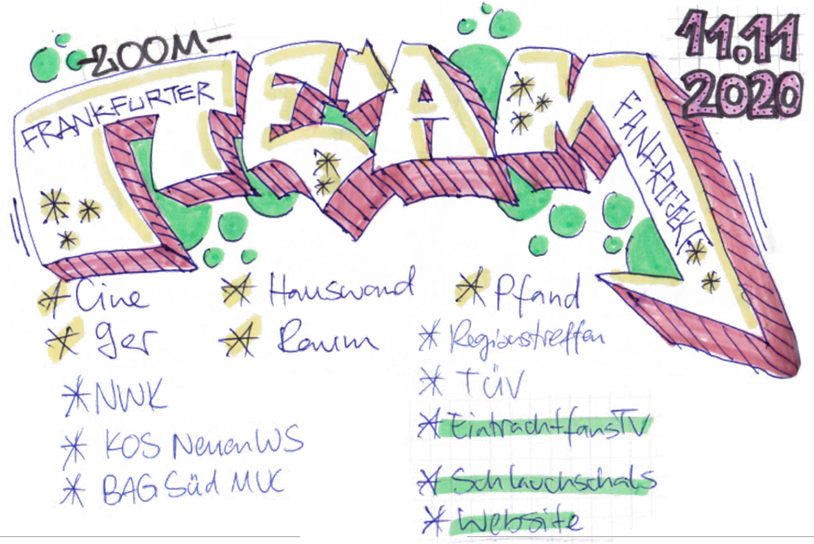
Nein, wir haben es nicht vergessen. Der Oktober wäre der Monat unserer Jubiläumsfeierlichkeiten gewesen. Daher freut uns ganz besonders, dass *Eintracht-TV* einen kurzen Film über das Fanhaus gedreht hat, das im Oktober 2005 nach zwei Jahren Instandsetzung feierlich eröffnet wurde. Die Presse titelte damals Frankfurter Fankultur Marke Eigenbau. Besser kann man es nicht ausdrücken. Der Film ist im Internet unter dem Link **https://fans.eintracht.de/news/15-jahre-fanhaus-louisa** abrufbar.



~NOVEMBER~

Die Verpflichtung zur 14-tägigen Quarantäne als sogenannte Kontaktpersonen der Kategorie 1 trifft schließlich auch unser komplettes Team, so dass zum Leidwesen all derer, deren Termine im Fanhaus wir absagen müssen, zum ersten Mal in diesem Jahr wahrhaftig die Räder stillstehen. Auch sonst müssen viele Pläne für dieses Jahr über Bord geworfen werden, da die weitgehenden Lockerungen des Sommers jetzt ihren Tribut zollen. Durch großzügige Spenden aus der Fanszene erwerben wir ein achtzehn mal acht Meter großes Festzelt und überdachen damit unter großem logistischem Aufwand Teile unseres Außengeländes. Unsere Vision ist eine Reihe von Veranstaltungen, die wir aufgrund der komfortablen Raumverhältnisse den Winter über durchführen können. Das alles muss jetzt bis nächstes Jahr warten.

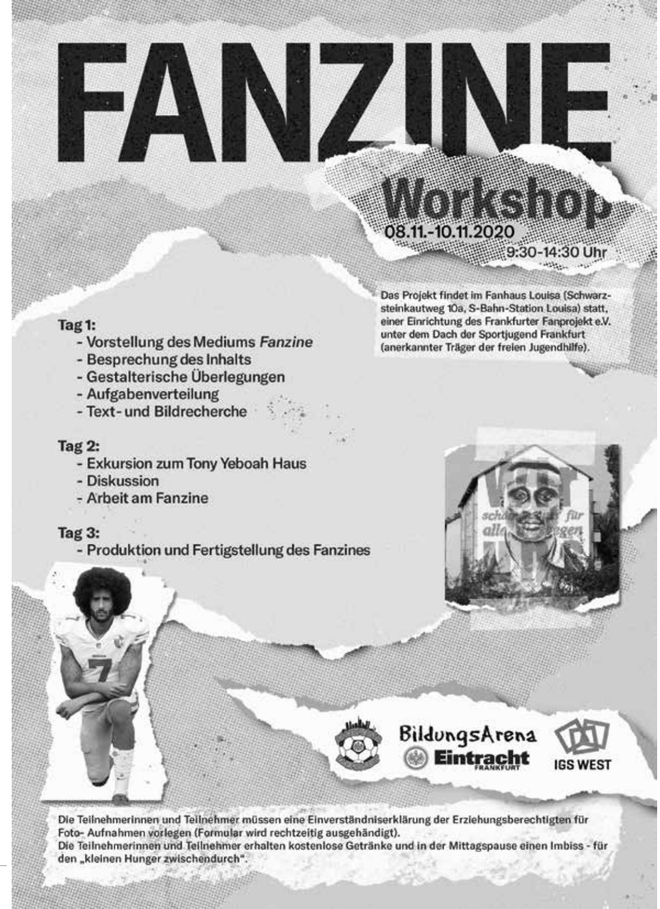
Neben den Sportprojekten sind es auch die handwerklichen Projekte, die sich gut dafür eignen mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Fanszene gemeinsam Freizeit zu gestalten. Weil uns diese Art der Arbeit liegt, ist das Fanhaus seit jeher als offener Raum konzipiert in dem Projektideen, die handwerkliches Geschick und das nötige Werkzeug erfordern, in die Tat umgesetzt werden können. Im Laufe der Zeit hat sich das Fanprojekt sozusagen den Ruf als kleiner Betriebshof für kreative Angelegenheiten erworben. In Anbetracht dessen ist ein eigener kleiner Werkstattbereich natürlich das Beste, was man haben kann. Diesen Wunsch erfüllen wir uns, indem wir unseren Lagercontainer drehen und zwei Containermodule anschließen. Den neuen Raum teilen wir in der Länge, sodass ein separater Bereich für handwerkliche Arbeiten aller Art entsteht. Auch dieses aufwendige Projekt wäre ohne die Unterstützung durch die Eintrachtfanclubs nicht realisierbar gewesen.



LERNZENTRUM BILDUNGSARENA

Das Internet hebt die Sender-Empfänger-Einbahnstraße auf, jauchzt die Utopie. – Unterm Strich lassen wir uns nur von Youtube berieseln, antwortet die adoleszente Realität. Wie wichtig es in einer Demokratie ist, sich längere Zeit und damit intensiver mit einem Thema zu beschäftigen und eigene Erfahrungen und Positionen dazu in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen, erarbeiteten Schülerinnen und Schüler der IGS West in Frankfurt-Höchst. Unter Anleitung von Philipp und Mathias, den Künstlern des Tony-Yeboah-Hauses, schufen sie im Fanhaus Louisa eine Mischung aus Schülerzeitung und Fußball-Fanzine. Schere, Kleber und Papier markierten dabei ein medienpädagogisches back to the roots zu den Ursprüngen der Alternativmediengeschichte in Musik- und Fußballfanszenen. Thematisch befasst sich die selbstproduzierte 24-seitige Broschüre mit Rassismus im Sport. Fotos, Zeichnungen, Collagen und Texte bringen rassistische Hetze zur Sprache, zeigen aber auch Beispiele für eine Überwindung von Hass und Ausgrenzung. Der mehrtägige Workshop war eine Kooperation vom Lernzentrum Bildungsarena, dem Fanprojekt-Team und der Jugendhilfe an der IGS West.

Das Jahr darf nicht enden, ohne dass wir uns dem **im gedächtnis bleiben-Preis** widmen. Sicher, wir erleben eine besondere Zeit, in der ein Großteil des alltäglichen Miteinanders zwangsläufig auf einen kleinen Wirkungskreis begrenzt ist. Was unter anderem auch dazu führt, dass vieles vorübergehend aus der öffentlichen Wahrnehmung ausgeblendet ist. Doch genauso sicher ist, dass die Nöte und Ängste der Menschen in unserer Gesellschaft genauso wenig abgenommen haben, wie die mehr oder weniger offensichtliche Bereitschaft, bestimmten Gruppen mit Feindseligkeiten und Vorbehalten zu begegnen. Deswegen ist der Einsatz gegen jegliche Art der Menschenfeindlichkeit so enorm wichtig. So zeichnen wir auch in diesem Jahr Initiativen aus, die sich aktiv für eine tolerante und weltoffene Gesellschaft stark machen. Die Preisträger 2020 sind der **Verein der Familien der Opfer des Anschlages von Hanau am 19. Februar 2020,** das Graffitiprojekt **Auf zu neuen Wänden,** sowie die Stickerkampagne **FrankfurtKlebtBunt. Eine Stadt. Ein Verein. Gegen Rassismus, Faschismus, Homophobie.** Wir wissen zwar noch nicht wann, aber wir auf jeden Fall dafür sorgen, dass das Engagement der Preisträger in angemessener Weise und in feierlicher Atmosphäre anerkannt wird. Der Dezember klingt aus in der Ruhe nach dem Sturm. Solange es noch geht sind die Tage ausgefüllt. Ein Workshop der Bildungsarena, eine Fahnenmalaktion, die Einrichtung einer Ausgabestelle für die beliebten Nordwestkurve-Kalender und eine Menge kleiner Nacharbeiten machen die kurze Zeit bis zum Reset in den Standbymodus zu einem vielseitigen Ereignis. Nun übergibt der Dezember den Staffelstab an den Januar. Möge dieser das Beste daraus machen.



WIR SAGEN DANKE

Wir hoffen, dass wir in verständlicher und ausreichender Art und Weise über das uns anvertraute Projekt berichtet haben. Wir haben vieles richtiggemacht, wenn die geneigte Leserschaft das Fanprojekt wahrnimmt als Einrichtung, die etwas bewirken kann. Wenn sie das Fanprojekt als Bereicherung für das Fußballumfeld in Frankfurt versteht. Und wenn sie Stärke der Fanarbeit nicht nur anhand der Fähigkeit erkennt, persönliches Verhalten zu ändern, sondern anhand der Fähigkeit, Situationen, in denen Interaktion stattfindet zu gestalten. Beständigkeit und Wandel sind die Fixpunkte an denen wir unsere Tätigkeit ausrichten. Fanprojektarbeit beruht auf erprobten und gut eingeführten Standards. Fanprojektarbeit ist aber auch phantasievoll und visionär. Dabei fußt die Ausgewogenheit zwischen der Arbeit in bewährten Standards und der Umsetzung neuer Ideen auf Planungssicherheit, der Verfügbarkeit ausreichender Ressourcen und insbesondere auf dem Vertrauen, dass uns entgegengebracht wird. Auch zukünftig kann von uns Tatkraft und Inspiration erwartet werden. Die Gefahr nicht alles richtig zu machen, nehmen wir Kauf. Wobei wir es nicht besser ausdrücken können, als der Lehrer und Theaterregisseur Keith Johnstone: „Damals galt, was heute gilt: Bin ich inspiriert, geht alles gut, doch versuche ich, alles richtig zu machen, gibt es ein Desaster."

Beide, die Berichterstattung über unsere Tätigkeit und das Projekt Fanarbeit in der Fanszene von Eintracht Frankfurt, sind unvollendet. Das ist Anlass genug, nun damit aufzuhören, die alten Geschichten zu erzählen und hinauszugehen, um für neue zu sorgen. Aber nicht, ohne uns vorher zu bedanken. Bei allen, die uns unterstützen und bei allen, die uns Vertrauen schenken.

Frankfurter Fanprojekt e.V.
Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main

Tel: (069) 4940547
Fax: (069) 94413175
Mail: info@frankfurter-fanprojekt.de

Mitarbeiter*Innen:
Sebastian Beck
Stephan von Ploetz
Kaspar Schneider
Michael Bus
Gabriele Müller
Stefan Hebenstreit (Bildungsarena)

Zuwendungsgeber:
DFL Deutsche Fußball Liga
Land Hessen
Stadt Frankfurt
DFL Stiftung (Bildungsarena)
Stiftung Mitmenschen
der PSD Bank Hessen-Thüringen (Bildungsarena)
Eintracht Frankfurt Fußball AG (Bildungsarena)

1. Vorsitzender:
Roland Frischkorn
2. Vorsitzender:
Peter Benesch

Website
www.frankfurter-fanprojekt.de

Facebook
www.facebook.com/FrankfurterFanprojekt

Twitter
www.twitter.com/Fanprojekt_FFM

Instagram
www.instagram.com/frankfurterfanprojekt

EINTRACHT
FRANKFURT